



GEMEINDEBLATT

von und für Reformierte Christen in und um Oldenburg

Nummer 9 vom 2. Oktober 2022



Zukunft

www.reformiert-in-oldenburg.de

Psalm 46, 2 (NGÜ)

*Gott ist für uns Zuflucht und Schutz,
in Zeiten der Not schenkt er uns
seine Hilfe mehr als genug.*

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“, das empfinde ich so und die anderen, die im Mai 2022 mit nach Israel gereist sind, ebenfalls. Und manchmal passiert es, dass man am Ziel von der eigenen Heimat eingeholt wird.

Wer die Gedenkstätte „Yad Vashem“ besucht, entdeckt meist auch das „Tal der Gemeinden“. Dort sind hohe Felssteinquader, durch die man wie in einem Irrgarten läuft. Auf 107 Wänden stehen die Namen von über 5.000 jüdischen Gemeinden, die im Holocaust zerstört wurden.

In die Zeit dieses Gemeindeblatts fällt die Nacht vom 9. auf den 10. November – die „Kristallnacht“. Sie war das öffentliche Fanal für das,



was folgen sollte: der Völkermord am europäischen Judentum.

In Siegen, meiner Heimatstadt, blieb die Synagoge zunächst verschont. Angeblich war das Benzin nicht rechtzeitig da.

So kam es, dass am helllichten Mittag des 10. November SS-Männer

mit Äxten die heilige Einrichtung zertrümmerten, bevor sie das Gotteshaus nieder brannten. Ein 14-jähriger Junge konnte aus dem Schutt der Synagoge ein Stück der heiligen Schriftrollen bergen und nach Hause schmuggeln.



Dort klebte er es an die Rückwand seines Kleiderschranks und schrieb daneben: „Das dürfen wir nie vergessen!“.

Der NDR berichtete im Juni: „In Niedersachsen haben im vergangenen Jahr antisemitische Vorfälle deutlich zugenommen“. Und in einer Zeitung las ich: „Nach verschiedenen Studien ist etwa jeder fünfte Deutsche latent antisemitisch – und längst nicht nur Ältere, auch die ‚Generation Facebook‘. Auf vielen Schulhöfen gehört das Schimpfwort ‚Du Jude‘ heute zum Allgemeingut.“ – Gründe, wachsam zu sein, gibt es genug.

„Kristallnacht“ – eine der finsternen Nächte in der Geschichte meines Volkes. Meines Volkes? Auch meine Geschichte? Wo ich, der ich 1964 geboren bin, doch die sogenannte *Gnade der späten Geburt* für mich in Anspruch nehmen könnte? Ja, auch meine Geschichte. Nicht meine Schuld, das nicht – aber die Geschichte meines Volkes und der muss ich mich stellen.

Pfarrer Christoph Felten
Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Accum & Dykhausen-Neustadtgödens



Yad Vashem: Im Tal der Gemeinden findet sich auch eine Tafel mit den im Holocaust zerstörten jüdischen Gemeinden in Nordwest-Deutschland.

Was war

Gemeindefrühstück

(hrü) Der Verein „Reformiert in Stadt und Land Oldenburg“ hatte seine Mitglieder und Gäste zum gemeinsamen Frühstück am 17. Juli 2022 nach Friedrichsfehn eingeladen. Viele nutzten einen sonnigen Sonntag, um gemeinsam mit dem Rad anzureisen.

Zur körperlichen und geistigen Stärkung gab es ein reichhaltiges und leckeres Frühstück, Gespräche, gemeinsamen Gesang und ein Tischgebet.

Der Weg zurück nach Oldenburg wurde über Ofen genommen und hier zur Einkehr in die Eisdiele genutzt. Geplant ist, solch ein Frühstück im nächsten Jahr zu wiederholen.



Gospel-Workshop

(hrü) Leider wurde der Workshop vom Veranstalter kurzfristig abgesagt. Für alle, die gerne gemeinsam singen, gibt es am 13. Dezember ein Weihnachtssingen in der Garnisonkirche.



Zwetschgen-Streuselkuchen

Zutaten:

- 225 g Dinkelmehl
- 1 TL Backpulver
- 40 g Haferflocken
- 100 g gemahlene Nüsse
- 125 g Zucker
- 2 Pk. Vanillin Zucker
- 1 TL Zimt
- 200 g Butter
- 1 kg Zwetschgen

Zubereitung:

- Die trockenen Zutaten vermischen,
- die Butter zerlassen und zugeben und alles zu Krümeln vermischen,
- die Hälfte der Krümel in eine Springform geben und andrücken,
- halbierte, entsteinte Zwetschgen darauf verteilen,
- restliche Krümel auf den Zwetschgen verteilen und
- alles bei 160 Grad Heißluft für 30 bis 40 Minuten backen.

Die Redaktion wünscht einen Guten Appetit (hrü)

Warum tritt jemand aus?

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD hat Kirchenaus-tritte seit 2018 untersucht. Ein großer Anteil der Gründe liegt – besonders bei ehemals Katho-lischen – im Umgang mit Skan-dalen, namentlich solchen des Kindesmissbrauchs, und in der Glaubwürdigkeit der Kirche. Das überrascht nicht. Bemerkens-wert aber ist ein recht hoher An-teil an ehemaligen Mitgliedern, die wegen mangelnder Differen-zierung zwischen den Kirchen diesen den Rücken kehren.

Wie lässt sich das verstehen oder interpretieren, wo doch das

ökumenische Miteinander in den Arbeitsgemeinschaften Christli-cher Kirchen (ACK) als Errungen-schaft des späteren 20. Jahr-hunderts gilt?

In einem wichtigen Dokument der Ökumene, der Leuenberger Konkordie, ist von „versöhnter Verschiedenheit“ die Rede. Das war 1973, bei der Verabschie-dung der Konkordie, ein großer Fortschritt unter den evange-lischen Kirchen: Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft sind darin vereinbart und die gegen-seitige Anerkennung der Ordina-tion (wodurch ein reformierter Krummhörner Pastor lutheri-scher Bischof von Braunschweig

Pastor em. Paul Kluge

Jahrgang 1940 studierte Kluge Evangeli-sche Theologie in Münster und Genf. Heute lebt und schreibt er in Leer, nach Jahren als *Pastor in der Krumhörn*. Er war in seiner „aktiven“ Zeit *Bildungsreferent* der Westfälischen Diakonie in Münster und *Provinzialpfarrer* im Diakonischen Werk in Sachsen. Wobei er immer noch „aktiv“ ist, wovon regelmäßig erscheinende Bücher zeugen. Wer ihn „aktiv“ erleben will, be-suche das *Dampfschiff „Prinz Heinrich“* in Leer, auf dem er als Schiffsführer ehren-amtlich arbeitet.



werden konnte).

Nun kann es sein, dass um der damals dringend erforderlichen Versöhnung willen die Verschiedenheit, die Eigen-Art vernachlässigt wurde, denn seit einigen Jahren ist das „eigene Profil“ in der Diskussion. Dieses ist in einer Zeit, in der Jeans, T-Shirt und Basecap weltweite Einheitskleidung sind, vermutlich etwas, wonach Menschen sich sehnen, weil sie es brauchen: Das eigene Profil einer Gruppe bietet ihren Mitgliedern Gelegenheit, sich zu identifizieren, sogar, sich durch ihre Zugehörigkeit zu definieren. Es vermittelt ihnen damit Halt und Heimat, Rückgrat und Geborgenheit, nicht selten auch etwas, auf das sie stolz sind, es vermittelt ihnen Selbstbewusstsein.

Die Zusammenarbeit in der ACK muss nicht zwangsläufig schwieriger werden, wenn die Eigenarten ihrer einzelnen Mitglieder deutlich erkennbar sind – das kann sich sogar als Bereicherung auswirken.

Wenn die Kirchen von den Gemeinden bis zur Leitungsebene

kaum noch zu unterscheiden sind, entsteht für wenig engagierte Mitglieder leicht der Eindruck eines „Einheitsbreis“ – und damit Orientierungslosigkeit. Orientierung aber erwarten sie von ihrer Kirche. „Bestimmt reformiert“ steht auf den Briefumschlägen des Reformierten Bundes; Gemeinden können für sich bestimmen, wie reformiert sie sein wollen – und das mit Überzeugung nach außen vertreten. Es wird sich lohnen, weil es Menschen an ihre Gemeinde bindet.

Wie unser Kirchengebäude sich von anderen am Ort abhebt, kann das auch die Gemeinde tun – ohne abgehoben zu wirken. Sie gewinnt an Ansehen, wird für Menschen interessanter, wenn sie klar erkennbar ihr eigenes Gesicht zeigt, das im „Einheitsbrei“ untergeht. Die Menschen, besonders die Suchenden unter ihnen, fragen nach Unterschieden, nach dem Besonderen der eigenen Art im vielfältigen Angebot der Weltanschauungen.

Kalte Kirche, warme Worte?

(hro) Nun sind sie also da, die Planungen für den dritten Corona-Winter und den ersten Kriegswinter. In den Kirchen wird es kälter werden und die Gläubigen müssen sich wärmer anziehen, einige Kirchen werden geschlossen bleiben, Gemeindehäuser und Gemeindsäle dürfen nicht betreten werden. Die Lambertikirche wird zur Suppenküche und das Moderamen der Gesamtsynode beschließt, dass „die Energieversorgung [...] wichtiger Wirtschaftszweige“ Vorrang habe [1].

Das hört sich nach einem konsistenten Plan an - allerdings steht im 1. Brief des Petrus „Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen! Denn die Liebe deckt die Fülle der Sünden zu. Seid gastfreundlich, ohne zu murren. Dient einander - ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat - als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes. Wenn einer spricht, dann Worte Gottes; wenn einer dient, dann aus der Kraft, die Gott ihm schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus; ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit,

Amen“ und nicht „ich bin dann mal weg“.

Den Zugang für Gläubige und Hilfesuchende zu Kirchen und Gemeindehäusern zu beschränken ist das falsche Signal angesichts der sozialen und finanziellen Notlage, vor der viele Mitmenschen wegen der Inflation und der drastisch steigenden Energiepreise stehen. Viele kommen finanziell angeschlagen aus der Corona-Pandemie und wissen angesichts explodierender Preise oft nicht, wie sie in diesem Winter Strom, Gas und Lebensmittel bezahlen sollen. Lasst uns die Kirchen und Gemeindehäuser zu Wärmestuben für die Frierenden machen. „Seid gastfreundlich, ohne zu murren.“

Und das ist „nur“ die materielle Dimension dieses Winters. Die psychische kommt noch hinzu. Im dritten Corona-Winter geht es nach wie vor um die soziale Isolation und Vereinsamung, gerade bei älteren Menschen. Die Men-



schen benötigen in dieser Zeit offene Kirchen, offene Gemeindehäuser und offene Herzen. Wir alle benötigen Wärme sowohl für den Körper, aber auch für die Seele. Lasst uns die Kirchen und Gemeindehäuser zu Wärmestuben für die Seele machen. „Dient einander - ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Aber was wollen „die Kirchen“ liefern? Kalte oder verbarrikierte Kirchen und noch nicht einmal warme Worte, da man sich im Homeoffice befindet. „Haltet vor allem an der Liebe zueinander fest, ohne nachzulassen!“ Vielleicht bedarf es gerade der Krise, uns bewusst zu machen, dass Gott uns trägt - und so kann man in dieser Zeit die „Liebe zueinander“ in gesellschaftliche Solidarität frei übersetzen. Natürlich sollten wir Energie sparen, damit es für alle reicht und alle sich dieses kostbare Gut leisten können. Jeder und jede kann hier etwas tun - „ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ - aber die Kirchen sind jetzt stark gefordert in der Fürsorge für die, die es sich eben nicht mehr leisten können, die es eben nicht mehr schaffen und nicht in der Fürsorge für „wichtige Wirtschaftszweige“.

Wie sie sicherlich feststellen,

habe ich in meiner Argumentation einen wichtigen Punkt im 1. Brief des Petrus ausgelassen: „Dient einander - ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat - als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes“ - Der gute Haushalter - Das Grundprinzip jeder kirchlichen Haushaltsführung. Die Kirche lebt nicht „auf Pump“, es darf nur das ausgegeben werden, was vorher eingenommen worden ist. Aber haben wir nicht alle „auf Pump“ gelebt?

Öl und Gas gab es immer günstig von „lupenreinen Demokraten“ aus der ganzen Welt, ob Russland, Saudi-Arabien, Libyen oder Katar, billigen Strom aus „sicheren“ Atomkraftwerken, billiges Geld gab es von den südeuropäischen „Schuldenstaaten“, billiges Fleisch aus der Massentierhaltung, billiger Fisch von vor den Küsten Afrikas. Menschenrechte? Umweltverschmutzung? Klimaerwärmung? Tierleid? Hunger? Migration? Wir alle, auch „die Kirchen“, haben „auf Pump“ gelebt, haben Schuld auf uns geladen, wir alle, auch „die Kirchen“ müssen wieder lernen „gute Haushalter“ zu sein, nachhaltig im Umgang mit den Gaben, die wir empfangen haben.

[1] Hinweise zum Energiesparen: <https://www.reformiert.de/hinweise-zum-energiesparen.html>

Spendenquittung

Die Sammlungen in den Gottesdiensten und Veranstaltungen der vergangenen Monate:

5. Juni: Kollekte zugunsten *Weltbibelhilfe*: 45,00 €

26. Juni: Kollekte zugunsten *URCSA Diakoniestation in KwaZulu Natal*: 112,50 €

3. Juli: Kollekte zugunsten *medico international (Ukraine)*: 140,20 €

7. August: Kollekte zugunsten *FSJ in der Reformierten Kirche*: 107,70 €

4. September: Kollekte zugunsten *URCSA Diakoniestation in KwaZulu Natal*: 341,00 €

22. September: Kollekte zugunsten *united4rescue*: 52,20 €

Klingelbeutel zugunsten der Gemeindegemeinschaft in Oldenburg: Zusammen: 354,76 €

Einzelspende zugunsten der Gemeindegemeinschaft in Oldenburg: 50,00 €

*Allen Spender*innen ein ganz herzliches Dankeschön!*

Spendenkonto:

Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.

IBAN DE25 2806 1822 0067 1029 00

Selbstverständlich können wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen.

Gedanken zum November

(hrü) Bald ist es November, der Monat in dem an Verstorbene und im Krieg getötete Menschen erinnert wird. Sind diese Gedenktage wichtig? Ich persönlich denke: Ja. Jeder gebraucht im tagtäglichen Leben einen Stopper, also sind diese Erinnerungstage notwendig für Alle. Kirchengemeinden erinnern im Gottesdienst an die Verstorbenen der Gemeinde aus dem letzten Jahr und Hinterbliebene schmücken deren Gräber.

Aber, werden jetzt sicher viele einwenden, dafür brauche ich keinen „Gedenktag“. Diese Menschen haben Recht, dafür brauchen sie diesen Tag nicht, aber viele Andere. Ich persönlich kombiniere mein Gedenken an die Verstorbenen meiner Familie immer. Am Gedenktag besuche ich das Grab und erinnere mich an das Leben mit dem Verstorbenen, an die schönen und nicht schönen Bege-



benheiten, an eigentlich alles was vorkam.

Bei Reisen besichtige ich sehr gerne Kirchengebäude, finde es interessant, wie diese Kirchen aussehen und was es hier Besonderes gibt. Katholische Kirchen haben viele „Altäre“, andere besondere Fenster und so weiter.

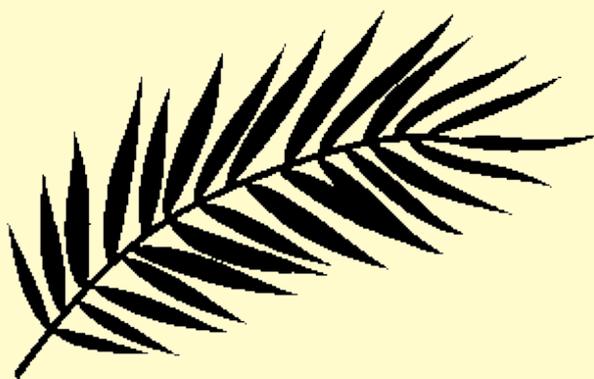
Sehr oft gibt es die Möglichkeit eine Kerze als „Opfergabe“ zu entzünden. Tja, dies ist nicht in den reformierten Kirchen möglich, zu Recht! Aber in vielen Kirchen habe ich auch die Möglichkeit eine Kerze als Gedenken an Verstorbene zu entzünden. Dies mache ich sehr gerne, setze mich danach in eine Kirchenbank, sehe zur Kerze und denke zurück, an die Zeit mit dem Verstorbenen. Erinnerung mich so an meine Eltern, meine Frau, das Leben mit ihnen, mit ihr und sicher an viele Dinge, die wir gemeinsam erlebt haben. Oft kommen Tränen bei dieser Art der Erinnerung, aber ich merke dabei immer wieder, dass keiner so ganz von dieser Welt geht, Erinnerungen an ihn und sie bleiben. Bevor ich dann die Kirche verlasse, gehört für mich das Gebet dazu. Hier kann ich alles sagen, was mir in diesem Moment „auf dem Herzen“ liegt. Wie geht es Ihnen beim Erinnern an Ihre Verstorbenen?

Weihnachtssingen

(hrü) Es ist schon etwas seltsam bei strahlendem Sonnenschein über Weihnachtslieder zu schreiben. Leichter fällt dies bei Schneefall, Kerzenschein und einer Tasse Tee mit Spekulatius. Aber vorsicht: Es sind nur noch **83 Tage bis Heiligabend**. Also dürfen wir uns schon mal Gedanken über Geschenke und Aktivitäten in der Adventszeit machen:

Zusammen mit allen christlichen Konfessionen der Peterstraße wollen wir etwas Neues: Wir laden ein zum gemeinschaftlichen Singen von Weihnachtsliedern in der Garnisonkirche. Sie müssen kein Gesangstalent haben oder in einem Chor sein; Freude am Singen von Weihnachtsliedern genügt; denn es stört niemanden wenn der Ton mal nicht passt oder Sie in Ihrer eigenen Stimmlage singen. Kommen Sie und erfreuen Sie sich am gemeinsamen Singen.

**Dies können wir alle am
Dienstag, 13. Dezember 2022 ab
19:30 Uhr in der Garnisonkirche**



Gottesdienst-Vernissage

Sonntag, 13. November 2022

in der Scheune Hof Dinklage
Holler Landstraße 178, Oldenburg

14:00 Uhr Einlass, 15:00 Uhr ökumenischer Gottesdienst, anschließend Empfang und Gespräch mit Henning Diers, jenem Künstler dessen Werk „30 Menschenrechte, coloured human rights“ im Zentrum der Veranstaltung stehen wird.



Kircheneintritte

(tse) Motivation und Anlass für mich, diesen Artikel zu verfassen, war ein Gespräch mit einer Mutter im Frühjahr 2022. Beruflich bin ich u.a. an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft tätig und da diese bei Eltern (und Kindern) beliebt ist, gibt es jährlich deutlich mehr Bewerbungen als es Schul-Plätze gibt, mit den logisch daraus resultierenden Fragen.

Für die meisten von uns hat sich die Frage eines Kircheneintritts nie gestellt. Wir wurden als Babys getauft, sind als Jugendliche zum Konfirmandenunterricht gegangen und haben uns dann nie entschie-

den aus der Kirche auszutreten. Nüchtern betrachtet sind unsere Kirchengemeinden also Gruppen, deren Mitglieder aus verschiedenen Gründen keinen Austrittsgrund hatten oder denen sich diese Frage nie stellte. Wollen wir über die Geburtenrate hinaus wachsen, was in einer alternden Gesellschaft allein zum Erhalt des Bestandes notwendig ist, müssen wir die immer wieder auftretende Motivation zum Austritt in eine Motivation zum Bleiben umkehren. Besser wäre es natürlich noch, eine Motivation und einen niederschweligen Weg zum Kirchen(wieder)eintritt aktiv aufzuzeigen und zu schaffen.

Die „Taufe to go“ am 3. September in der ev. Lutherischen Lambertikirche in Oldenburg war so ein niederschwelliges Angebot, auch weil es eben die Taufe von größeren Kindern und auch Erwachsenen ermöglichte. Ein Angebot, das unausgesprochen natürlich auch alle anderen Kirchengemeinden bieten, aber eben nur sehr selten aktiv bewerben. Hier sollten und müssen wir unsere bisherige Haltung überdenken. Taufen knüpfen ein Band zwischen der Gemeinde und den Täuflingen. Paten sind bei uns Reformierten nicht zwingend, weil die Gemeinde als ganzes die-

se Aufgabe übernimmt.

Die Reformierte Kirche und auch wir Reformierten in Oldenburg freuen uns über jeden Täufling, egal ob Baby, Kind oder Erwachsener. Sie haben Interesse an einer Taufe? Melden Sie sich gerne bei uns. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende dieses Heftes.

Zurück von den Wegen zu den Motivationen eines Kircheneintritts: Paul Kluge beschreibt in seinem Artikel in diesem Heft, dass Unterscheidbarkeit ein wichtiger Faktor ist. Angebote, die dem individuellen Bedarf entsprechen sind weitere Motivatoren: Kinderbetreuung, Schulen, Jugendgruppen, Ferien-Angebote, Erwachsenenbildung, Angebote für Senioren, mobile und stationäre Pflege sind wichtig, um sichtbar und wertvoll für die Menschen in unserer Region zu werden und zu bleiben. Wichtig sind dabei Angebote für alle Altersgruppen, auch wenn diese sich strukturell unterscheiden.

Sichtbar und ansprechbar sein und bleiben, auch in schwierigen Zeiten, also offene Häuser auch in Zeiten von Pandemie und Energieknappheit sind wichtig und für die Umkehr von einer schrumpfenden zu einer wachsenden Kirche essentiell.

5 Jahre Feiertag „Reformationstag“

(hro) Wo komme ich her? Wo liegen meine Wurzeln?

Am 31. Oktober besinnen sich evangelische Christen auf ihre Herkunft: Am Reformationstag feiern sie Bekenntnis- und Geburtstag der evangelischen Kirche zugleich. Dabei geht es nicht darum, den Kindern den Gruselspaß zu verderben. Es geht darum, trotz dieser relativ neuen anglo-amerikanischen Tradition, das jahrhundertealte wichtige Fest der Protestanten im gesellschaftlichen Bewusstsein zu halten.

An die Geschichte des „kleinen“ Mönchs Martin Luther, der 1517 seine 95 Thesen an der Wittenberger Schlosskirche anschlägt und damit ganz Europa in Aufruhr versetzt, erinnert dieser Tag – und an andere Reformatoren wie Jan Hus, Heinrich Bullinger, Philipp Melanchthon, Huldrych Zwingli und Jean Calvin. Sie waren keine Heilige, aber Menschen, die mit ihrer Standhaftigkeit, ihren brennenden Fragen nach Gott und ihrem mutigen Einstehen für ihren Glauben die Kirche tief geprägt haben.

So ruft der Reformationstag gleichzeitig zum freien und furchtlosen Bekenntnis, er erinnert an die Traditionen, auf die sich das

evangelische Bekenntnis gründet, aber er fragt auch nach gegenwärtigen Missständen und nach der Kirche, die sich immer wieder reformieren muss.

Der Reformationstag dient der kritischen Kursbestimmung der Kirche. Wir sind dazu eingeladen, die Gesellschaft und Kirche kritisch zu beleuchten. Der Reformationstag kann auch Anlass sein, selbst nachzudenken: Wo wünsche ich mir eine Reform der Kirche? Welche Thesen sollten heute diskutiert werden?

Der empfohlene Predigttext für die Gottesdienste am 31. Oktober 2022 ist Psalm 46, dessen 2. Vers Sie auf der Innenseite des Umschlags finden. Dieser Psalm ging ein in die Geschichte als „Marseillaise der Reformation“, das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Martin Luther aus dem Jahr 1529, 12 Jahre nach den Wittenberger Anschlägen. In einer Zeit, in der sich die Reformation ausbreitet und der Konflikt mit der katholischen Kirche zunimmt.

Im 100. Jahr der Reformation 1617 wird die tänzerische und spielerische Melodie mit Pauken und Trompeten ergänzt, sogenannte Heeres Instrumente. Wohlgemerkt, man befindet sich ein Jahr vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges, es braucht mehr Kampf als Tanz und die Soldaten ziehen

mit diesem Lied auf den Lippen in den Krieg. 1738 wird das Lied erstmals so gedruckt, wie wir es heute kennen, und auch die darauf basierende Kantate von Johann Sebastian Bach erscheint im 18. Jahrhundert. Auch im 19. Jahrhundert wird es fleißig gesungen, in Studentenverbindungen, Turnvereinen und anderen Männer-Gruppen nicht so sehr für das Reich Gottes, sondern für das Wohl und der Einheit der deutschen Nation. Mit allen gewünschten Feindbildern (Franzosen und Briten) wurde es zunächst im 1. Weltkrieg zum Kriegslied. Vollkommen pervertiert wurde es dann im 2. Weltkrieg, die Sprachbilder des Liedes wurden missbraucht und Christus schon mal mit Adolf Hitler verwechselt. Dreister ließen sich das Lied und der Name Gottes kaum missbrauchen.

In den 1980er Jahren wurde das Lied Teil der Friedensbewegung und der Anti-AKW-Bewegung. Auch heute entwickelt sich das Lied weiter, so die eher jazzige Version der Capella de la Torre oder auch wieder klassische Versionen wie von Vocal Concert Dresden. Dieses Lied zeigt eine unglaublich spannende und bewegte Geschichte, ein Spiegelbild der Reformation und man fragt sich, wo kommen wir her, wo liegen unsere Wurzeln? Aber auch die Frage, wo wollen wir hin?

Termine

10. Oktober: Forum Bibel

Beginn: 17:45 Uhr im Gemeindehaus, Peterstr. 27
Leitung: Pastorin i.R. Brigitte Gläser, Oldenburg

6. November: Gottesdienst

Beginn: 10 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. 43
es predigt Ds. Gunter Brandorff, Hardenberg
Kollekte zugunsten der Oldenburger Tafel

7. November: Forum Bibel

Beginn: 17:45 Uhr im Gemeindehaus, Peterstr. 27
Leitung: Pastorin i.R. Brigitte Gläser, Oldenburg

13. November: Gottesdienst-Vernissage

Beginn: 15 Uhr in der Scheune Hof Dinklage, Holler
Landstr. 178, eine ökumenische Veranstaltung zu den
Menschenrechten

1. Dezember: Gesprächsabend „Reformiert in Oldenburg“

Beginn: 19 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. 43

4. Dezember: Gottesdienst mit Abendmahl

Beginn: 10 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. 43
es predigt Präses Ingo Brookmann, Loga
Kollekte zugunsten von „Brot für die Welt“

5. Dezember: Forum Bibel

Beginn: 17:45 Uhr im Gemeindehaus, Peterstr. 27
Leitung: Pastorin i.R. Brigitte Gläser, Oldenburg

13. Dezember: Ökumenisches Weihnachtssingen

Beginn: 19:30 in der Garnisonkirche zusammen mit den
anderen Gemeinden in der Peterstraße

31. Dezember: Gottesdienst am Altjahrsabend

Beginn: 17 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. 43
es predigt Pastorin Barbara Wündisch-Konz, Stapelmoor
Nummer 10 unseres Gemeindeblattes erscheint

5. Februar: Gottesdienst

Beginn: 10 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. 43

Kontakte

Ansprechpartner „Reformiert in Oldenburg e.V.“ und Termine:

Thomas Severiens

Tel.: 0441 - 7 77 99 88

E-Mail: thomas@severiens.de

Ansprechpartner der Ev. - ref. Kirche:

Präses Ingo Brookmann, Am Schlosspark 18, 26789 Leer

Tel.: 0491 - 7 12 33

E-Mail: ingo.brookmann@reformiert.de

Kirchenbüro der luth. Kirchengemeinde Oldenburg:

Kirchhofstr. 6

Tel. 0441 - 3 90 11 80

E-Mail: kirchenbuero-kirchhofstr.oldenburg@kirche-oldenburg.de

Besuchsdienst:

Fenni Lambers

Tel. 0441 - 88 35 16

Organist:

Wilfried Urbschat

Tel.: 04221 - 6 89 43 73

E-Mail: urbschatwilfried@gmail.com

Küsterin:

Magdalena Paturaj

Tel.: 0170 - 8 22 53 11

E-Mail: paturaj2@yahoo.de

Lektorendienst:

Elisabeth Adler, Käte Busch, Fenny Lambers, Arno Weber

E-Mail: lektor-innen@reformiert-in-oldenburg.de

Impressum

Redaktion und Texte:

Thomas Severiens (tse, ORCID 0000-0001-6303-5073), Holger Robbe (hro), Herbert Rüst (hrü).

Herausgeber: Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V., c/o Thomas Severiens, Krögerskamp 46, 26133 Oldenburg, eingetragen beim Amtsgericht Oldenburg unter Nummer 202332. Gemäß Bescheid des Finanzamtes Oldenburg vom 8.7.2021 vorläufig von der Körperschaftsteuer befreit.

Bildrechte: Christoph Felten (3, 4), Paul Kluge (6), Holger Robbe (8), Herbert Rüst (10), Brot für die Welt (17), Thomas Severiens (alle anderen)

Unverlangt zugesandte Manuskripte werden nicht zurückgesendet. Wir behalten uns die Kürzung von Texten vor, sowie Leserbriefe und Manuskripte nicht zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Sie erreichen die Redaktion des Gemeindeblatts unter

redaktion@reformiert-in-oldenburg.de

Sie haben Lust, mitzumachen? Herzlich Willkommen!

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.





Foto: Christoph P. Fischer

Engagiert für diese Welt

Die Welt gestalten – die Schöpfung bewahren

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. So heißt das Motto der 64. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2022/2023. Es zeigt sich immer deutlicher: Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein. Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des Globalen Südens. Wir treten dafür ein, dass Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können. Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau

dürre- oder salzresistenter Getreidesorten, effiziente Bewässerungssysteme sowie das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor Erosion. Wir unterstützen Maßnahmen zur Katastrophenprävention, etwa die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen. Wir fördern Aktivitäten zum Klimaschutz, wie den Bau energiesparender Öfen, die Verwendung von Solar- oder Wasserenergie und das Aufforsten von Wäldern.

**Einschalten.
Anrufen. Gutes tun!**

Spendengala im ZDF
„Die schönsten Weihnachtshits“
am 8.12.2022 um 20:15 Uhr

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Online finden Sie uns unter

www.reformiert-in-oldenburg.de

und unter

www.facebook.com/Reformiert.Oldenburg

Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.

Antrag auf Mitgliedschaft

Formular bitte zurück an:

Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.
c/o Thomas Severiens
Krögerskamp 46
26133 Oldenburg

Hiermit beantrage ich / beantragen wir die Aufnahme als Mitglied in den Verein „Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.“

zum nächstmöglichen Zeitpunkt

zum

und machen folgende Angaben:

Ich bin Kirchenglied der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg

Ich bin reformierten Bekenntnisstandes

Vorname:

Name:

Firma / Institution (wenn zutreffend):

Straße, Nr.:

Adresszusatz:

PLZ Ort:

Telefon (freiwillig):

E-Mail (erbeten, wenn vorhanden):

Ich willige in die Speicherung meiner Daten zum Zweck der Abwicklung der üblichen Vereinsangelegenheiten ein. Ich kann jederzeit der Speicherung widersprechen, was dann zum Ende der Mitgliedschaft führt.

Mir sind die Regelungen der Satzung (siehe oldenburg.reformiert.de) bekannt.

Mir ist bekannt, dass der Mitgliedsbeitrag durch die Mitgliederversammlung geändert werden kann.

Datum:

Unterschrift: